

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
N^o 16. Freitag, den 26. Februar 1875.

Subhastations = Patent.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers weiland Friedrich Ernst Gießmann in Grumbach soll
am 18. März 1875, Vormittags 11 Uhr,

das zu dessen Nachlasse gehörige Einhausgut Folium 8 des Grumbacher Grund- und Hypothekenbuches, vormalig Niederreinsberger Antheils, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten am 26. Januar d. J. auf 17,757 M. 10 Pf. gewürdet worden, nebst einem auf circa 300 M. taxirten Theile des vorhandenen Inventars freiwilligerweise im Nachlassgrundstücke zu Grumbach öffentlich versteigert werden.

Weiter soll am folgenden Tage,

den 19. März dieses Jahres,

das anderweit zu dem obgedachten Gute gehörige Vieh, Schiff, Geschirr und Mobiliar, von welchem ein Verzeichniß am Amtsbrete zu Wilsdruff und in dem Erbgerichte zu Grumbach aushängt, in dem Nachlassgrundstücke von Vormittags 9 Uhr an durch die Ortsgerichte meistbietend gegen sofortige baare Zahlung öffentlich veräußert werden; die Auktion des zu versteigernden Viehs nimmt ihren Anfang erst des Nachmittags 2 Uhr desselben Tages; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Erbgerichte zu Grumbach aushängenden Anschlag hierdurch veröffentlicht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 5. Februar 1875.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

In den dem Fürsten Bismarck nahestehenden Kreisen wird wiederholt constatirt, daß das Verlangen desselben, aus seiner bisherigen Stellung auszuschcheiden, lediglich durch die Rücksicht auf seine Gesundheit hervorgerufen ist. Eine Lösung der Frage in dem einen oder dem anderen Sinne wird jedenfalls im Laufe des Sommers erwartet.

Einem Erlaß des Bundeskanzlers zufolge wird von den Reichsbehörden von nun an für das 10-Markstück die Benennung „Krone“ und für das 20-Markstück die Benennung „Doppelkrone“ angewendet.

Eine Stimme aus der neuen Welt! Der alte Achtundvierziger Friedrich Hecker, der Führer des tapfern Hecker-Regiments im letzten amerikanischen Bürgerkriege und einer der gefeiertsten Männer der transatlantischen Republik, hat wieder einmal etwas von sich hören lassen. Dem „Frl. Journ.“ zufolge hat er an Freunde in Baden einige in der „Westlichen Post“ zu St. Louis veröffentlichte Artikel: „Ueber das vatikanische Concil und die amerikanische Union“ und dann „Eine merkwürdige Entwicklungs-Epoche“ geschrieben. Er hält die Folgen des genannten Concils für bedenkliche bezüglich der Union. Er verweist auf die Zahl römisch-katholischer Ueberhändler aus Europa, auf die bedeutenden Besitzungen und Vermögenszustände der katholischen Kirchen, Stiftungen und klösterlichen Verbände, auf ihren Einfluß durch die Schulen, auf ihre Verbindungen mit Internationalen und Sozialisten. Hecker fordert alle Freunde der Glaubensfreiheit zur kräftigen Bekämpfung der von den Jesuiten geleiteten Hierarchie auf. In dem am 18. Januar erschienenen Artikel „Eine merkwürdige Entwicklungs-Epoche“ verweist Hecker auf die künftige Gestaltung katholisch-kirchlicher Dinge. Die Nachfolger Pius IX. würden die vatikanischen Grundsätze nicht aufgeben, aber wohl ein schroffes Vorgehen vermeiden. Bei der neuen Papstwahl würden Deutschland und Italien, vielleicht auch Rußland gemeinsam handeln. „Die Vice-Herrgottschaft auf Erden war bisher italienisches Familiengut.“ Dagegen müsse sich der Einfluß des weltlichen europäischen Staates auch geltend machen. Hecker ermahnt die Bürger der Union, ihre Gleichgültigkeit bei dem Streben der Jünger Loyola's aufzugeben. Bismarck wird von Hecker als „Pfaffenhammer“ bezeichnet.

Der Kaiser von Oesterreich hat, und zwar ganz aus eigenem Antriebe, um den üblen Eindruck der Broschüre des Erzherzogs Johann Salvator auszuweken, verfügt, daß ein Mitglied des Erzhauses, und zwar Niemand anders, als Erzherzog Albrecht, der bisher gerade für den Mittelpunkt der anti-deutschen Partei in Wien galt, dem

Berliner Hofe einen Besuch abstatte, um denselben der unwandelbaren freundschaftlichen Gesinnungen Oesterreichs zu versichern. Kaiser Wilhelm hat diese Anzeige mit ungemeiner Befriedigung aufgenommen.

Aus Madrid, 19. Februar, wird gemeldet: Die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die königlichen Truppen sich über die Abrolinie zurückgezogen haben, wird regierungseitig als völlig unbegründet bezeichnet. Die Armee hält noch wie vor die den Carlisten abgenommenen Positionen besetzt und besetzt die Agralinie (Nebenfluß des Ebro) in einer Ausdehnung von 60 Kilometern. Die Nachricht, daß Milbas von Neuem durch die Carlisten bedroht ist, entbehrt ebenfalls der Begründung.

Auf dem spanischen Kriegsschauplatz wollen die Dinge nicht vorwärts gehen. Es scheint der alfonstischen Nord-Armee unmöglich zu sein, allein durch militärische Operationen dem Carlisten-Aufstande ein Ende zu machen. Die Besetzung des eroberten Gebietes, welche anfangs auf baldige gänzliche Niederwerfung der Carlisten hoffen ließ, bereitet den Truppen unendliche Schwierigkeiten in der Verpflegung und im Wachtdienst. Die Bevölkerung Navarra's hält treu zu Don Carlos und scheut vor keinem Mittel zurück, dieses den alfonstischen Truppen zu beweisen. In Folge dessen können die Truppen nur in größerer Anzahl einquartiert werden, um ihres Lebens sicher zu sein. Lebensmittel sind für die Alfonsoisten in diesem reichen Lande nur in ganz ungenügender Weise aufzutreiben und müssen dieselben durch Proviandkolonnen zum größten Theile herbeigeschafft werden. Der Vorpostendienst ist ermüdend und aufreibend, da sowohl die carlistischen Freiwilligen als auch die Landesbewohner die Postenketten fortwährend beunruhigen. Unter diesen Umständen ist ein Ende des Krieges noch lange nicht abzusehen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

In Meissen hat sich eine interessante Erscheinung vollzogen. Da sich im Laufe der letzten Monate mehrfach Consumvereine zur Beschaffung billiger Lebensmittel gründeten, so sind nun auch eine Anzahl Colonialwaaren-, Producten- und andere Händler zu einem kaufmännischen Consumverein zusammengetreten und sie sichern dem Publikum in öffentlichen Bekanntmachungen zu, daß sie demselben jeden Vortheil, den andere Consumvereine gewähren, auch gewähren wollen. Die Selbstthätigkeit des Publikums hat also einen wesentlichen Erfolg erzielt.

Bei einem Brande in Leipzig, welcher in der Nacht vom 21. zum 22. d. den Dachstuhl des Mittelgebäudes zwischen Dorotheen- und Colonnadenstraße in Reichels Garten zerstörte, haben leider drei Menschen den Tod gefunden, nämlich der in einem Dachlogis jenes